

Der Wochenkommentar

Hat die Schweiz ein Teilzeit-Problem?

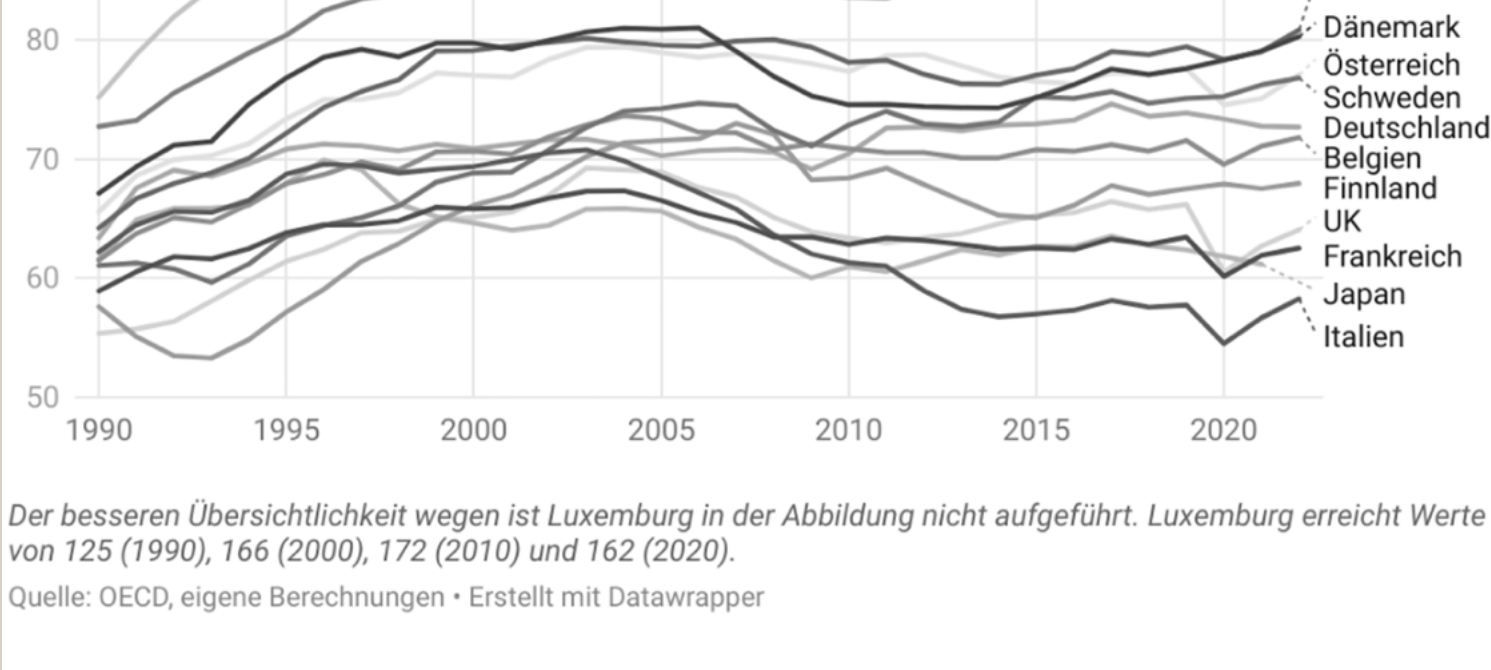


Kaum eine Woche vergeht ohne Kritik bezüglich reduzierter Arbeitszeiten. Erodieren das Arbeitsethos unter den Schweizerinnen und Schweizern? Oder fördert der Staat durch grosszügige Subventionen den Trend zur Teilzeitarbeit? Ihre Beliebtheit in der Schweiz spiegelt laut Marco Salvi vor allem die zunehmende Beteiligung von Frauen am Arbeitsmarkt wider. Dass dabei die Männer unter dem Strich etwas weniger arbeiten als früher, ist Ausdruck des Wunsches nach einer egalitäreren Aufteilung der Familien- und Haushaltsarbeit. Wichtig ist vor allem, das Steuersystem so auszurichten, dass sich Mehrarbeit weiterhin lohnt – etwa durch die Individualbesteuerung.

[Hat die Schweiz ein Teilzeit-Problem?](#)

Serie zum Wirtschaftswachstum (1/3)

Wächst die Schweiz nur noch in die Breite?



Kritiker taxieren das Wachstum der Schweiz als trügerisch, da es nur «extensiv» in die Breite stattfindet und nicht auf verbesserter Produktivität beruhe. In der Debatte schwingt eine gewisse Missbilligung der Zuwanderungspolitik mit. Doch die Kritik, wonach sich die Schweizer Wirtschaft ohne Nutzen für Bürgerinnen und Bürger immer weiter aufblähe, zielt ins Leere. Patrick Leisibach zeigt im ersten Teil einer dreiteiligen Serie auf, dass unser Wohlstand durch jährliche Steigerungen der Arbeitsproduktivität von knapp 1% weiter wächst. Wir arbeiten in erster Linie «besser» und nicht «mehr». Deshalb kann unser Land seine Position als «Wohlstandsinsel» erfolgreich behaupten.

[Wächst die Schweiz nur noch in die Breite?](#) (1/3)

Hannah's Insights

Zum Nutzen nachgelagerter Studiengebühren



Gemäss Schätzungen der OECD ist die fiskalische Rendite der Bildung in der Schweiz vergleichsweise gering. Und nicht nur das: Aufgrund des Trends zur Teilzeitbeschäftigung ist die Rendite tendenziell sogar rückläufig. Hannah Wise fasst in ihrem neusten Videobeitrag die Ergebnisse unserer Publikation [«Gerechter studieren»](#) zusammen und erklärt, wie aufgeschobene Studiengebühren dazu beitragen könnten, einen Ausgleich zu schaffen und die Chancengleichheit zu verbessern.

[Deferred Tuition Fees Increase Cost Transparency and Preserve Equal Opportunities](#)

ChatGPT

Steuern im Zeitalter der Chatbots



Digitalisierung und Automatisierung verändern die Wirtschaft. Das Steuersystem müsse man deswegen aber nicht neu denken, schreiben Lukas Schmid und Patrick Leisibach. Jede Abgabe, die menschliche Arbeit wettbewerbsfähig halten soll, indem sie die durch Automatisierung erzielte Wertschöpfung besteuert, sei ein Rezept dafür, uns ärmer zu machen. Ausgerechnet auf produktive Anlagen eine Steuer zu erheben würde Investitionen verteuern. Unser Wohlstand beruhe jedoch darauf, dass die Unternehmen möglichst viel Technologie nutzen, um fortlaufend produktiver zu werden und international wettbewerbsfähig zu bleiben.

[Steuern im Zeitalter der Chatbots](#)

Die Zahl



2022 ging der Bund für die Sicherstellung der Energieversorgung neue Verpflichtungen über 15 Mrd. Fr. ein. 14 Mrd. Fr. davon entfallen auf Kreditlinien zugunsten systemrelevanter Stromversorgungsunternehmen. 700 Mio. Fr. kosteten die Inbetriebnahme des Reservekraftwerks in Birr sowie das Netz aus Notstromaggregaten und die Energiesparkampagne. Die Wasserkraftreserve schlug mit weiteren 300 Mio. Fr. zu Buche. (PAD)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien



Credit-Suisse-Krise: In der Sendung [«Eco Talk» des Fernsehens SRF](#) diskutierte Andi Lüscher mit unserem Bankenexperten Jürg Müller, Serge Gaillard (ehemaliger Direktor der Eidg. Finanzverwaltung) und Nina Reiser (Professorin für Finanzmarktrecht, Universität St. Gallen) die Folgen der Credit-Suisse-Krise. Für ihn sei die «Too big to fail»-Regulierung gescheitert, sagte Avenir-Suisse-Forschungsleiter Jürg Müller. Private Firmen müssten abgewickelt werden können, ohne dass der Steuerzahler in der Pflicht stehe. Andernfalls hätten wir ein Problem in unserer liberalen Marktordnung.

«Die Nationalbank gibt Cash gegen «Konkursprivileg» – doch das ist nicht viel wert und erst noch gefährlich», hat Florence Vuichard in den Blättern von CH-Media geschrieben (z.B. [«Luzerner Zeitung»](#)). Beim Auszahlen aus der Konkursmasse stünde die SNB trotz ihrem «Konkursprivileg» erst spät an der Reihe. Ob dann noch viel übrig bleibt zum Verteilen, sei fraglich. Jürg Müller bezeichnete das «Konkursprivileg» im Beitrag denn auch als «politische PR». Darüber hinaus wies er auf den [«geldpolitischen Tabubruch durch den Bundesrat»](#) hin: Mit Notrecht seien sowohl die Unabhängigkeit der SNB als auch geldpolitische Prinzipien geritzt worden.

Jérôme Cosandey schliesslich erklärte in der Sendung «La Matinale» von Radio [«RTS 1ère»](#), dass durch den Entscheid des Bundesrats der SNB de facto politische Rechte zugesprochen wurden. Der Entscheid, eine gescheiterte Bank zu retten oder nicht, liege ausserhalb der Kompetenzen der SNB.

Trennbanken: Auf dem Finanzportal [«Inside Paradeplatz»](#) legte Ewald Kornmann dar, warum die Einführung eines Trennbankensystems nicht geeignet ist, systemische Bankenrisiken zu eliminieren. Er wies in seinem Beitrag auf den [Blog von Jürg Müller, Lukas Schmid und Laurenz Grabher](#) hin. Auch in einem Trennbankensystem seien für Geschäftsbanken umfangreiche Regulierungen erforderlich und zukünftige Bankenrettungen mit Steuergeldern dennoch nicht ausgeschlossen. Tel quel abgedruckt wurde der Blog unserer Autoren zudem von der Westschweizer Zeitung «Le Conféré».

Innovative Medikamente: Interpharma, der Schweizer Verband der forschenden Pharma, berichtete [auf seiner Website](#) über die Avenir-Suisse-Studie [«Wann sind neue Medikamente zu teuer?»](#). Die Autoren Jérôme Cosandey und Sonia Estevez haben in ihrer Analyse den Reformbedarf beim Patientenzugang zu hochinnovativen Medikamenten festgestellt.

Ausländerumfrage: «20 Minuten» hat eine zusammen mit Tamedia durchgeführte Umfrage zum Verhältnis der Ausländer in der Schweiz mit ihren Gastgebern interpretiert. Demnach finden 68% der Befragten, Schweizer seien distanziert, 60% sind der Ansicht, es sei schwierig, hier Freunde zu finden. Lukas Rühli gab gegenüber der Zeitung zu Protokoll, auch Schweizer hätten Mühe, Freunde zu finden. «In der Stadt ist die Mehrheit der Leute zu verplant, ihr Leben ist komplett durchgetaktet.» Dass dieses Phänomen offenbar gut Gebildete stärker treffe (72%), führt er darauf zurück, dass diese beruflich und nebenberuflich stärker engagiert seien.

Medienpolitik: Ausführlich diskutierte der [«Nebelspalter»](#) die kürzlich von Twitter eingeführten Labels, die staatlich finanzierte Medien identifizieren sollen – etwa die BBC. Jürg Müller ordnete diese Entwicklung in einem Interview ein. Konsequenz und transparent vergebene Labels erhöhten die Vertrauensbildung in die Informationen. In der Praxis bestünden aber verschiedene Schwierigkeiten – gerade in der Schweiz mit ihren diversen Mediensubventionen.

Altersbetreuung: «Alternde Babyboomer schaffen Lücke in der Care-Arbeit», schreibt [«Swissinfo»](#) in einem Online-Bertrag. Dabei wurde auch auf die Avenir-Suisse-Studie [«Generationenungerechtigkeit überwinden»](#) hingewiesen. Während heute die Angehörigen den Hauptteil der Betreuungsarbeit übernehmen, werde dies in Zukunft nicht so bleiben können.

Schuldenbremse: Das deutsche Online-Journal [«Wirtschaftliche Freiheit»](#) veröffentlichte als Gastbeitrag den Blog von Lukas Schmid, [«Wie weiter mit der Schuldenbremse?»](#). Darin erklärte unser Fellow, der Bund täte gut daran, die Schuldenbremse nicht zu verwässern, indem er sie auf eine Stabilisierung der Schuldenquote ausrichtet. Finanzielle Stabilität gründe auf einem strikten Regelwerk, nicht auf dogmatischem Schuldenabbau.

Unsere aktuellen Publikationen



[Neue Medikamente](#)

[Gerechter studieren](#)

[Die etwas andere Freiheit](#)

[Über uns](#)

[Datenschutzerklärung](#)
[Warum Sie diesen Newsletter bekommen](#)

[Leiten Sie den Newsletter an einen Freund weiter](#)

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamordner landet, fügen Sie [kommunikation@avenir-suisse.ch](#) Ihrem Adressbuch hinzu.

Avenir Suisse - Puls 5 - Giessestrasse 18 - 8005 Zürich, Schweiz
[Abonnement verwalten](#)